

Barfuß Kirschen klauben
war damals normal.



Die Dachschwalben gehören
zu jedem Bauernhaus.

Die Holzschindeln am
Dach werden alle 8 Jahre
umgedreht und wenn sie
kaputt sind ausgetauscht.

Der Kamin ist
ganz aus Holz.

Der große Galtenberg.

Der Tristkopf.

Mit dem Glockenstuhl
wurde den Leuten auf
dem Feld mitgeteilt, dass
das Essen fertig war oder
ein Unglück passiert ist.

Das nasse Heu wurde auf
„Schöbern“ getrocknet.



Die Kopf- und Fußeile der Betten
waren mit Alpbacher Malerei verziert.

Die Großmutter, auch
„Nadä“ genannt, erholt
sich in ihrem Himmelbett.

Kleinkinder wurden in der
Wiege schlafen gelegt.

Blumen dürfen an keinem
Alpbacher Bauernhaus fehlen.

In der Hauskapelle wurde zur
Fastenzeit die Kreuzwegandacht jeden
Tag gebetet. Die Kapelle war ein Ort
um Kummer und Sorgen los zu werden.

Das Plumsklo war immer im
Freien auf dem Balkon.

Buttermohl
und Trochter.

Die Kühe wurden alle
mit der Hand gemolken.

Jedes Bauernhaus hatte
einen Schweinstall
mit mindestens 2-3
Schweinen.

Seppä dreht den
Butterkübel bis aus
dem sauren Rahm
Butter wird.

Bei wenig Rahm
geht es auch mit
dem Butterstampfer.

Gekocht wurde immer am offenen Feuer. Auf
dem Dreifuß wurde die Pfanne platziert und
darin die Speisen zubereitet. Es war daher
immer sehr rauchig in der Kuchl.

Der Hühnerstall war
direkt hinter dem Herd
mit Ausgang ins Freie.

Gust beim Hecheln vom Flachs. Dabei wird die
äußere harte Schale vom Flachs abgeschlagen.

Die Stube war der wärmste
Raum im ganzen Haus.

Holunderstauden zierten
die meisten Bauernhäuser.

Die „Sas“ (Sense) war eines der wichtigsten
Geräte der Bauern, die immer frisch
„getengelt“ und „gewetzt“ sein musste.

Einblick ins „Machkammerl“.

Bauer Friedl beim Schnitzen von
Krippenfiguren aus Zirmholz.

Die Frauen haben im
Winter den Flachs
gesponnen den sie im
Frühjahr auf dem Feld
angebaut haben. Es ist
die „Hachel“ (Brett mit
Nägeln) und die „Spindel“
(Rolle mit Garn) zu sehen

Milchnocken wurden aus
der Pfanne nur mit Löffeln
gegessen. Teller gab es
noch keine. Die Pfanne
stand auf dem Pfannholz.



Die Wäsche wurde ca. 1 Mal im Monat in einer
Holzwanne und mit einer Waschrumpel gewaschen.

Eine Bötin bringt in ihrem Weidenkorb
Waren (frische Semmeln, Tqbak, ...).